

Bunte Perlen für ein besseres Leben

Vortrag | Maria Hengstberger erzählte in der Mary-Ward-Schule über ihre vielen Entwicklungshilfe-Initiativen, vor allem „Projekt Regen“.

Von Maria Prchal

MARY-WARD-GYMNASIUM | „Vor 60 Jahren habe ich in mein Tagebuch geschrieben: Ich werde ein Spital im Kongo bauen. Und das habe ich gemacht“, erzählt Maria Hengstberger, dass ihr Weg schon früh gezeichnet war. Bei ihrem Vortrag in der Mary-Ward-Schule berichtete sie von ihrer Kindheit in den letzten Kriegstagen und wie sie erkannte, dass sie genau so viel Gutes leisten möchte, wie Böses getan wurde. Ihr war schnell bewusst,



Blau für fruchtbare, gelb für unfruchtbare Tage und rote Perlen für die Menstruation: Diese Kette erklärt den Zyklus. *Fotos: Prchal*



Direktorin Ulrike Pfiel (l.) und die Schüler der vierten bis siebten Klassen lauschten Maria Hengstberger und Rainworker Madoo.

dass sie in ihrem Leben etwas zurückgeben möchte. Doch erst auf dem Höhepunkt ihrer Karriere als Gynäkologin, sollte dieser Wunsch in Erfüllung gehen.

Auf Anfrage von Karl-Heinz Böhm verschlug es Hengstberger das erste Mal in ein Spital nach Afrika. Dort erkannte sie ein gravierendes Problem: Aufgrund mangelnder Aufklärung bekommen Frauen dort häufig ein Kind nach dem anderen und wissen dann nicht, wie sie diese versorgen sollen.

Hengstberger machte es sich zur Aufgabe, auf der ganzen Welt einfache Familienplanung möglich zu machen. Dafür er-

fund sie zum Beispiel die „Babykette“, die der Frau ihrer fruchtbaren Tage anzeigt. Das Ganze läuft unter dem Namen „Projekt Regen“. Um nachhaltig helfen zu können, werden vor Ort in Indien, Afrika oder Südamerika „Rainworker“ ausgebildet, die ihr Wissen weitergeben. Denn: „Wissen bedeutet Freiheit.“

Hengstberger dampft aber in vielen Gassen: So startete sie auch mit dem St. Pöltner Pfarrer Markus Römer ein Projekt in Mexiko City, kümmerte sich um rumänische Waisen oder zeichnete nicht zuletzt für die Aktion „Wärme für Sibirien“ verantwortlich.